

pfarreiblatt

20/2023 16. bis 30. November Katholische Pfarrei Willisau



In Tadschikistan trotzen Menschen mit neuen Pflanzenarten dem Klimawandel.

Bild: Reto Albertalli/Caritas Schweiz

Ernährung sichern in Tadschikistan

Kichererbsen und Mais statt nur Kartoffeln

Seite 2

Menschen in Tadschikistan trotzten dem Klimawandel

Wie Wetterdaten die Ernte sichern

Tadschikistan ist eines der ärmsten Länder Zentralasiens und besonders stark vom Klimawandel betroffen. Bäuerin Inobat Sadirova (38) passt sich mit innovativen Methoden an die neuen Bedingungen an. Mit Unterstützung von Caritas.

«Bisher dachten wir, dass sich hier wegen der Höhe und des sehr rauen Klimas nur Kartoffeln anbauen liessen», erzählt Inobat Sadirova. Die 38-Jährige lebt mit ihrem Mann und den vier Kindern im kleinen Dorf Mehrobod. Dieses liegt auf fast 2000 Metern Höhe im oberen Rasht-Tal in Tadschikistan. Die Winter hier sind lang und streng. Nun sorgt der Klimawandel für immer stärkere Niederschlags- und Temperaturschwankungen, die zu Ernteausfällen führen. Inobat Sadirova leitet eine Gruppe von sechs Frauen, die von Caritas



Inobat Sadirova (4. von links) leitet eine Gruppe von Frauen, die in den neuen Anbaumethoden geschult werden.

Bild: Reto Albertalli/Caritas Schweiz

Die Ernährung sichern

Tadschikistan liegt zwischen Kirgistan, China, Pakistan und Afghanistan. Nur rund 30 Prozent der Fläche des hochgelegenen Landes eignen sich für landwirtschaftliche Nutzung. Die Menschen leiden unter Naturkatastrophen, der Klimakrise und den Folgen der Abholzung der Wälder. Die Ernährungssicherheit ist daher eine konstante Herausforderung. In den Gebirgsregionen sind die Menschen von grosser Armut betroffen. Seit 1997 ist Caritas Schweiz in Tadschikistan engagiert, um mit innovativen Projekten landwirtschaftliche Systeme zu fördern und die Risiken von Naturkatastrophen zu mindern.

caritas.ch/de/tadschikistan

Schweiz geschult wurden. Den Bäuerinnen wurde ein Stück Land zur Verfügung gestellt, auf dem sie neue Pflanzenarten wie Kichererbsen, Mungobohnen und Mais angebaut haben. Diese Diversifizierung der Anbaukulturen ist wichtig, um sich an das veränderte Klima anzupassen. In einem Gewächshaus in ihrem Garten baut Inobat Sadirova auch Gurken, Zwiebeln und Tomaten an. Sie wird zudem in Fragen der Bewässerung beraten, die sie nun viel systematischer einsetzen.

Wetterprognosen möglich

Im Garten von Inobat Sadirova sowie an vielen anderen Standorten in der Region wurden mit Hilfe von Caritas auch Wetterstationen installiert. Diese kleinen Anlagen ermöglichen genaue Wetterprognosen über zehn Tage. Die Bäuerinnen und Bauern wissen so genau, wann sie aussäen und bewässern müssen. Dank der neu gewonnenen Daten sind die Ernten deutlich

höher ausgefallen. Das Projekt kommt rund 700000 Personen in neun Distrikten zugute.

«Ich fühle mich stärker»

Inobat Sadirova hat im Zuge der angebotenen Schulungen neue Bewässerungsmethoden und verschiedene Gemüsesorten kennengelernt. «Ich fühle mich heute stärker», sagt sie erfreut. «Seit ich die Frauengruppe leite, ist mein Mann nicht mehr das einzige Oberhaupt der Familie.» Dieser stimmt ihr zu und meint voller Stolz: «Das hier bedeutet sowohl für unsere Familie als auch für die ganze Gemeinde eine grosse Veränderung.» Das Projekt wird mithilfe der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und der Europäischen Union realisiert. Bereits jetzt zeigt sich: Es stärkt die ländlichen Gemeinden im oberen Rasht-Tal und gibt ihnen bessere Instrumente, um dem Klimawandel zu begegnen.

Vérène Morisod/Caritas Schweiz

Pfarrei aktuell

Wir gedenken unserem lieben Verstorbenen:

Hans Dubach-Meier

Getauft wurden:

Elly Aregger
Julia Petermann

Ein Dankeschön für die Kollekten!

- | | |
|---|------------|
| 1.10. Diöz. Kollekte für finanzielle Härtefälle | Fr. 253.40 |
| 8.10. Verein Freunde Pater Tony Jurt, Projekt Kongo | Fr. 318.25 |

Einsegnung



Das Gemeinschaftsgrab auf unserem Friedhof wurde kürzlich mit weiteren Grabplatten ergänzt. Die Einsegnung des «neuen» Gemeinschaftsgrabes findet am Sonntag, 26. November, direkt nach dem Sonntagsgottesdienst in der Pfarrkirche um 11.15 Uhr statt. Der reformierte Pfarrer Uwe Tatjes und der katholische Pfarreileiter, Andreas Wissmiller, werden die neuen Grabplatten einsegnen (Dauer: gut 15 Minuten). Seien Sie willkommen zur Einsegnung.

Text/Foto: mun

Der etwas andere Adventskalender

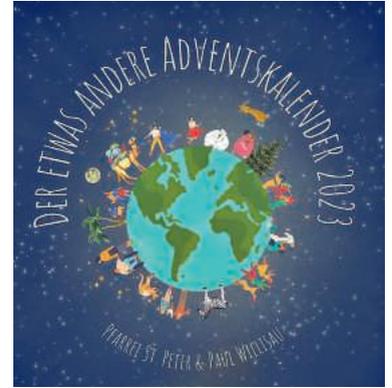
Adventszeit auf Erden

Bereits zum vierzehnten Mal erscheint der etwas andere Adventskalender unserer Pfarrei St. Peter und Paul Willisau.

Millionen von Menschen rund um den Globus feiern Advent und Weihnachten – auf ganz vielfältige Weise. Von den unterschiedlichsten Bräuchen und Traditionen erzählt der diesjährige Adventskalender. Wir nehmen Sie mit auf eine wunderschöne Reise durch die Kontinente in verschiedenste Länder. Am Ende dieser Reise ist eines sicher, egal wie und wo man feiert: Weihnachten ist eines der schönsten Feste auf Erden.

Der Adventskalender kann ab dem 24. November in der Pfarrkirche oder im Pfarramt Willisau, Müliggass 6, kostenlos bezogen werden. Wir wünschen Ihnen allen eine schöne und ruhige Advents- und Weihnachtszeit.

Liebe Grüsse aus der «Adväntskaländer-Wärchstatt»



Anaëlle Chappuis gestaltete das Titelbild des Adventskalenders. Bild: zVg

Samichlauseinzug ins Städtli

Am Sonntagabend, 3. Dezember, werden die Willisauer Samichläuse und ihr imposantes Gefolge ins Städtli einziehen. Der Anlass beginnt um 19.00 Uhr auf dem Rathausplatz mit musikalischen Beiträgen und Auftritten der Geisslechlöpfer.

Nach vielen Hausbesuchen tagsüber zeigen sich die Samichläuse zum Abschluss in ihrer ganzen Pracht, begleitet mit ihrem grossen Gefolge. Schon manches Kind hat dabei seinen einzig echten Samichlaus wiedererkannt! Neben den rhythmischen, lauten Tönen der Triechlen, Schellen und Geisseln tauchen im Laternenschein plötzlich die Schmutzli auf. Rasend schnell verpassen sie den Artigen und allen anderen im Städtli ein «Brämi».

Anmeldeschluss für Samichlausbesuche in Willisau ist Sonntag, 19. November, unter www.stvwillisau.ch/anlass/samichlaus-aktion.

Andreas Lütolf, Präses Jugendkreis Willisau

Gottesdienste

Donnerstag, 16. November

10.15 Eucharistiefeier, Kapelle Heim Breiten

Freitag, 17. November

08.00 Kommunionfeier, Heilig-Blut-Kirche

Samstag, 18. November

09.00 Kommunionfeier mit Jahrzeiten und Gedächtnissen, Pfarrkirche

Bruno Hübscher

1. Jzt. für Hans Wechsler, Rüttsch 13a, früher Bösegg.
1. Jzt. für Walter Bucher, Vorstadt 5, und Angehörige.
Jzt. für Adolf und Margrith Grüter-Angehrn, Pflegeheim Waldruh; Jzt. für Franz Grüter-Schwegler, Gütschrain 3; Jzt. für Pius Grüter-Schwegler, Gulpstrasse 20; Jzt. für Alois Meier, Walkimatt; Jzt. für Josef Wechsler-Ackle, Bösegg.

16.30 Kommunionfeier, Kapelle Zopfmat
Gottesdienstgruppe Zopfmat: Beatrice Buchs

Sonntag, 19. November

08.00 Eucharistiefeier, Pfarrkirche
Kulandai Fernando

10.00 Eucharistiefeier mit Neuaufnahme und Verabschiedung der Ministrantinnen und Ministranten, Pfarrkirche

Kulandai Fernando

Kollekte: Kinder- und Jugendmagazin «TUT»

Das Sakrament der Taufe empfängt:

Alex Amrein

Mittwoch, 22. November

10.00 Kommunionfeier, Kapelle Waldruh

Donnerstag, 23. November

10.15 Kommunionfeier, Kapelle Heim Breiten

19.30 Budgetversammlung der Kath. Kirchgemeinde, Pfarreizentrum Maria von Magdala

Freitag, 24. November

08.00 Kommunionfeier, Heilig-Blut-Kirche

Samstag, 25. November

09.00 Kommunionfeier mit Jahrzeiten und Gedächtnissen, Pfarrkirche

Andreas Wissmiller

Jzt. für Hans Albisser-Näf, Menzbergstrasse 36a; Jzt. für Frieda Bättig, Heim Breiten, früher Ostergau; Jzt. für

Albert und Rita Bienz-Grüter, Leuenplatz 1; Jzt. für Marie und Alois Näf-Kurmann, Voregglen Rohrmatt.

Das Sakrament der Taufe empfängt:

Santino Sisera

16.30 Kommunionfeier, Kapelle Zopfmat
*Gottesdienstgruppe Zopfmat:
Marie-Theres Pürro*

Sonntag, 26. November – Christkönig

08.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche
Christine Demel

10.00 Kommunionfeier mit Gedächtnis für die verstorbenen Mitglieder des Artilleriesvereins Willisau, Pfarrkirche

Christine Demel

Kollekte: Ansgar-Werk Schweiz

Das Sakrament der Taufe empfängt:

Emilio Wespi

Mittwoch, 29. November

10.00 Kommunionfeier, Kapelle Waldruh

Donnerstag, 30. November

10.15 Eucharistiefeier, Kapelle Heim Breiten

Kollekten

Sonntag, 19. November: Kinder- und Jugendmagazin «TUT», Basel

Heute bitten wir Sie um eine Gabe für das kirchliche Kinder- und Jugendmagazin «TUT» sowie für den Schweizer Ministrant/innen-Kalender. Mit spannend aufbereiteten Themen und Inhalten vermittelt das monatlich erscheinende Kinder- und Jugendmagazin «TUT» Wissen und Orientierung an 8- bis 14-jährige Kids und Teenager. Ihre Spende ist ein Zeichen der Solidarität mit zwei christlichen Medienprodukten im Dienst der Jugend. Herzlichen Dank!

Sonntag, 26. November: Ansgar-Werk Schweiz

Das Ansgar-Werk Schweiz unterstützt die katholische Kirche in den nordischen Ländern von Finnland bis Grönland. Inmitten von relativ reichen Gesellschaften ist die Kirche arm, aber sehr lebendig. Das Ansgar-Werk Schweiz leistet in eher kleinen, aber konkreten Projekten finanzielle Hilfe. Unser Pfarreileiter Andreas Wissmiller ist Mitglied im Vorstand des Ansgar-Werkes Schweiz. Ganz herzlichen Dank für Ihren Beitrag. Weitere Informationen unter www.ansgar-werk.ch.

Willisau

Religionsunterricht 2. Schulklasse



Spielegerisch lernen die Schulkinder das Thema kennen.



Bepflanzen, giessen, hegen und pflegen.

Die Schöpfung schätzen und erhalten lernen. Mit diesem Ziel sind wir ins neue Schuljahr gestartet. Das ganze Schuljahr über werden wir zwei Hochbeete bei der Pfarrkirche Willisau bepflanzen und pflegen. Aktuell haben wir Spinat gesät und Nüsslisalat gepflanzt. Sobald diese pflückfertig sind, sind alle herzlich eingeladen, sich zu bedienen.

Text/Fotos: Andrea Arnold, Religionslehrerin

Unsere Ministrantinnen und Ministranten – Aufnahme und Verabschiedung

Bereits ist ein weiteres Mini-Jahr vergangen. Am Sonntag, 19. November, stehen – für einmal – unsere Ministrantinnen und Ministranten im Mittelpunkt. Im 10.00-Uhr-Gottesdienst in der Pfarrkirche verabschieden wir austretende Ministrant/innen und heissen eintretende herzlich willkommen. Vorsteher der Eucharistiefeier ist Priester Kulandai Fernando und an der Orgel spielt Ilona Bättig.

mun

Referat zum Thema Armut

Hinschauen!



Einsamkeit: trauriger, wichtiger Aspekt von Armut.

Foto: Ursula Bachmann

(Frauen-)Armut: wenn das Geld nicht zum Leben reicht. Referat und Austausch für alle Interessierten.

Samstag, 25. November, 09.00 Uhr, im Pfarrezentrum Maria von Magdala, Im Grund 2a, Willisau.
Eintritt frei. Kollekte.

Programm:

09.00 Uhr: Eintreffen und Einstimmung
09.30 Uhr: Referat und Austausch
11.30 Uhr: Schluss der Veranstaltung

Referat von Aline Giulia Masé, Leiterin der Fachstelle Sozialpolitik der Caritas Schweiz.

Veranstalterinnen:

Ursula Bachmann, frauenimpulswillisau
Christine Demel, Leiterin Ressort Soziales – Diakonie, Pastoralraum Region Willisau

Innerer Friede

In der Reihe «Begegnung» findet am Freitag, 1. Dezember um 19.00 Uhr im Pfarrezentrum Maria von Magdala ein Abend zum Thema «Innerer Friede» statt.

Friede fängt bei uns selbst an.

Elemente der «Begegnung» werden sein: Stille, Musik hören, Kreativität, Gottes Wort, Friedensmahl.

Es freuen sich über Ihre Teilnahme:

Lisbeth Aregger, Andrea Arnold, Christine Demel und Anne-Lies Wigger

Aktuelle und ehemaligen Minis unserer Pfarrei auf Reisen

Endlich Roma und nicht Corona



Kolosseum und Himmel machen sprachlos vor Staunen.

Fotos: Andreas Wissmiller

Nach mehrmaligem Verschieben wegen Corona war es endlich so weit. In der ersten Herbstferienwoche fuhren 11 Ministrantinnen, Ministranten sowie 16 weitere Pfarreimitglieder nach Rom. Die lange Carfahrt wurde überbrückt mit diversen Spielen und viel (Party)-Gesang.

Montag, 2. Oktober

Am ersten Rom-Tag besuchten wir zuerst den Petersdom und anschliessend zwei weitere Kirchen. Unsere Reiseleiterin Maria Bolliger wusste viele spannende Geschichten und Details zur päpstlichen Basilika und den anderen Kirchen zu erzählen.

Dienstag, 3. Oktober

Am Dienstag erkundeten wir zum ersten Mal die Stadt mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten. Am Nachmittag gab es zwei Varianten. Die eine Grup-

pe besichtigte die St.-Paulus-Kirche und die zweite bestieg die Kuppel des Petersdoms. Zurück von diesem ereignisreichen Tag, genossen die Minis eine Abkühlung im Swimmingpool des Hotels.

Mittwoch, 4. Oktober

Die Ministrantinnen und Ministranten mussten am Mittwochmorgen sehr früh aus den Federn. Grund war die Messe mit Papst Franziskus auf dem Petersplatz. Am Nachmittag fuhren wir mit dem Car ans Meer. Alle hatten grossen Spass und freuten sich, eine tolle Zeit am Strand zu erleben.

Donnerstag, 5. Oktober

Am Donnerstag fand der zweite Teil des Stadtrundgangs statt. Wir schauten uns das Kolosseum, die Spanische Treppe, den Trevi-Brunnen und noch vieles mehr an. Wie schon die gesamte Woche durfte wir auch hier den

kundigen Ausführungen von Maria Bolliger folgen. Krönender Abschluss der diesjährigen Romreise war der Besuch der Schweizergarde. Die Ministrantinnen und Ministranten erfuhren viel von ihrer Geschichte und von den Aufgaben der Schweizergarde.

Freitag, 6. Oktober

Während der Heimreise waren es um einiges ruhiger als bei der Hinfahrt... Die meisten Ministrantinnen und Ministranten hatten in der vorangehenden Nacht praktisch kein Auge zuge-drückt. Um gut 21.30 Uhr kamen alle mit vielen Erlebnissen und grossartigen Erinnerungen wieder wohlbehalten in Willisau an.

Ganz herzlichen Dank an alle, die dieses Rom-Abenteuer ermöglichten.

*Die Minis Jasmin Arnold,
Nina Lötscher und Lana Schnider*

Den gesamten Reisebericht und weitere Bilder gibt es auf der Webseite www.prrw.ch zu lesen beziehungsweise zu sehen.



Der vatikanische Obelisk auf dem Petersplatz.

Voranzeige

Ferienpass Willisau 2024 gestartet



Ferienpassteam 2024 (Vorstand und Ressortteam), v. l. n. r.: Dano Kuster (Anmeldestelle), Claudia Kneubühler*, Corinne Felber*, Sara Metz*, Heidi Häfliger*, Sarah Schärli (Co-Ressortleitung), Angela Vogel*, Anita Ambauen*, Christine Babst (Co-Leitung), Irène Häfliger*, Eliane Kjaer (Finanzen), Silvia Bieri (Co-Ressortleitung), Esther Hurschler (Medien), Claudia Meyer (Co-Leitung; frauenimpulswillisau), Es fehlt: Nadja Hansen*. *Ressortleiterinnen

Foto: zVg

In der ersten Herbstferienwoche vom 30. September bis 4. Oktober 2024 findet der 16. Ferienpass Willisau statt.

An einem schönen Herbstabend trafen sich alle Mitglieder des Ferienpass-Teams zur gemeinsamen Startsituation. Zuerst wurden die neuen Fotos der Mitarbeitenden gemacht, und bei einer Vorstellungsrunde lernten wir uns gegenseitig kennen. Die neuen Mitglieder wurden herzlich im Ferienpassteam aufgenommen. Nach einigen Infos zur Organisation reiste das Team weiter nach Sursee. Dort erwartete uns eine tolle und spannende Aufgabe auf der «Smartphone-Schnitzeljagd» durch Sursee. Als Team mussten wir Karten lesen, Fotos einordnen, Gegenstände suchen, Gespräche führen und Hinweisen nach-

gehen. Am Schluss fanden wir den Schatz und konnten einen feinen Apéro geniessen. In lockerer Runde konnte sich das Team kennenlernen und nun können mit viel Vorfreude, die kommenden Aufgaben angegangen werden. Ein rundum gelungener Abend und ein geglückter Start für den nächsten Ferienpass Willisau.

Für alle bereichernd

Ab jetzt arbeiten Vorstand und Ressortteam intensiv und motiviert am Programm des kommenden Ferienpasses. Es werden wieder spannende Angebote kreiert.

Der Vorstand organisiert die Rahmenbedingungen und das Ressortteam ist für die Kursauswahl und -organisation zuständig.

Der Ferienpass Willisau steht Kindern aus Willisau (inklusive Ortsteil Gett-

tau) offen. Kinder ab 4 Jahren bis und mit Oberstufe und der 3. Kanti können aktiv am spannenden Angebot teilnehmen.

Die Träger des Ferienpasses Willisau sind der frauenimpulswillisau, die katholische Kirchgemeinde Willisau und die Stadt Willisau.

Das ganze Team freut sich bereits heute auf eine tolle Erlebniswoche und viele strahlende Gesichter im Herbst 2024.

*Esther Hurschler,
Vorstand Ferienpass*

ferienpass
WILLISAU

Isabel Vasquez, Nationaldirektorin von Migratio

Wenn Kirche Heimat bietet

Ohne die Zuwanderung von anderssprachigen Gläubigen würde die katholische Kirche in der Schweiz schnell schrumpfen. Oberste Zuständige für Migration ist die Spanierin Isabel Vasquez (51).

Die Zukunft der katholischen Kirche in der Schweiz sind die Migrant:innen. Einverstanden?

Isabel Vasquez: Ja. Migrant:innen machen landesweit 40 Prozent der Gläubigen aus. In manchen Pfarreien ist der Anteil markant höher. Sie sind auch aktiver: Wenn man eine Aktivität anbietet, nehmen ein Drittel Schweizer:innen teil und zwei Drittel Migrant:innen.

Der Gottesdienst für die deutschsprachigen Gläubigen ist am Sonntagmorgen fast leer, in derselben Kirche sitzen ein paar Stunden später,

ter, wenn zum Beispiel die portugiesischsprachigen Katholik:innen zusammenkommen, ein paar hundert Leute.

Ja, und es ist laut und fröhlich!

Was kann man sich anschauen von den Missionen, also den muttersprachlichen Gemeinden?

Vielleicht den Gottesdienst später ansetzen? In unserer Leistungsgesellschaft wollen sich viele am Sonntag erst mal erholen. Die moderne Generation wird nicht mehr erzogen mit dem Druck, die Kirche zu besuchen.

Viele Menschen fühlen sich schlicht vom kirchlichen Angebot nicht angesprochen.

Man sollte den Mut haben, etwas Neues zu probieren. Mehr Lebendigkeit und Offenheit, mehr Mitwirkungsmöglichkeit: Das könnte Türen öffnen.

Viele treten aus der katholischen Kirche aus, weil sie genug haben von den ewigen Skandalen. Warum tun dies Migrant:innen weniger?

Für sie ist der Glaube zentral, nicht das kirchliche Personal. Für viele Migrant:innen ist Kirche der Ort, wo sie sich begegnen, ihre Muttersprache sprechen, ihre Kultur ein bisschen leben können. Das ist anders als bei Schweizer:innen in gewohnter Umgebung. Für sie ist Kirche nur Kirche. Für Migrant:innen ist sie viel mehr.

Ein Stück Heimat?

Spiritualität ist eine Ressource im Migrationskontext. Migrant:innen haben vielleicht alles verloren, aber der Glaube bleibt ihnen noch. Religion gibt ihnen Kraft.

Wo finden Sie selber Kraft und Halt?



«Laut und fröhlich»: In der Pfarrkirche Sursee werden die Schulkinder der Albanermision von Don Anton Duka gesegnet.

Bild: misioni-lu.ch

Seelsorge für Migranten

Migratio ist eine Kommission der Schweizer Bischofskonferenz. Schwerpunkte ihrer Tätigkeit sind:

- die Achtung der religiösen und pastoralen Bedürfnisse der Migrant:innen,
- die Sicherstellung der Anderssprachigenseelsorge durch Priester und Lai:innen,
- die Schaffung von Rahmenbedingungen für das Zusammenleben von Menschen verschiedener Herkunft und kultureller Hintergründe.

Isabel Vasquez ist geschäftsführende Sekretärin der Kommission. Seitens der Bischöfe präsidiert Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten, die Kommission. migratio.ch

Isabel Vasquez (51) wuchs in Guatemala auf, migrierte dann mit ihrer Familie nach Spanien, wo ihre Vorfahren herkommen. Vasquez ist Pädagogin, Psychologin und hat langjährige Erfahrung in der interkulturellen und interpastoralen Arbeit in der Kirche. Aktuell arbeitet sie an ihrem Masterabschluss in Spiritueller Theologie. Sie ist mit einem Österreicher verheiratet, hat zwei erwachsene Töchter und lebt seit rund 20 Jahren in Zürich.

Bild: Thomas Meier



Um meine Traditionen zu erleben, gehe ich in die spanische oder französische Mission. Doch ich fühle mich auch in Gottesdiensten auf Deutsch wohl, da ich die Sprache und Kultur mittlerweile verstehe. Manchmal tut mir diese Ruhe gut. Kraft schöpfe ich auch in der Natur.

Wie erlebten Sie Religion als Kind in Guatemala?

Mein Vater war sehr katholisch, sehr gläubig. Wir waren jeden Sonntag in der Kirche, im schönsten Kleid. Er hat mir beigebracht, dass man auch zum Dankesagen in die Kirche gehen soll, nicht nur zum Beten und zum Gottesdienst.

Wie blicken Sie als Migrantin auf die Schweiz?

Es ist eine gewisse Offenheit gegenüber Migrant:innen da; es gibt Strukturen, die helfen, dass man sich im Kontext der Migration entwickeln kann. Schade finde ich, dass es kein Wahlrecht für Migrant:innen gibt. Als ich in München lebte, konnte ich als Ausländerin zum Beispiel den Bürgermeister wählen. Es gibt sehr viele Menschen in der Schweiz, die aktiv an der Gesell-

schaft teilhaben, aber ohne Schweizer Pass nicht stimmen und wählen können. Ich finde, da geht etwas verloren.

Ist die Kirche Ihrer Ansicht nach genügend präsent in der Flüchtlings- und Migrationsthematik?

Tatsächlich wissen viele nicht, was die Kirche und die Missionen in der Schweiz für Migrant:innen leisten. Wir dürften selbstbewusster zeigen: Es gibt nicht nur diese Kirche der Skandale. Es gibt auch eine Kirche, die solidarisch da ist für Migrant:innen und Flüchtlinge, die eine Beheimatung anbieten möchte.

Was konnten Sie in Ihrem ersten Jahr als Nationaldirektorin von Migratio bewegen?

Zuerst musste ich Ordnung in das Chaos bringen. Die Strukturen in meinem Arbeitsbereich sind teils sehr veraltet. Hier setze ich an, damit es Personen mit Migrationshintergrund in unserer Gesellschaft problemlos möglich ist, ihren Glauben zu leben. Es ist auch den Bischöfen ein grosses Anliegen, dass es funktioniert. Im Asylbereich bewegen wir bereits mehr und haben neue Angebote.

Sie arbeiten auch darauf hin, dass die Gottesdienste der verschiedenen Sprachgemeinschaften nicht immer getrennt stattfinden.

Wir möchten vermehrt interkulturelle Gottesdienste anbieten. Zum Beispiel in einer Kirche einmal im Monat in den gewohnten liturgischen Ablauf Elemente einer anderen Kultur integrieren. Katholische Tamil:innen beispielsweise singen und tanzen im Gottesdienst. Wir möchten, dass die Gottesdienste partizipativer gestaltet werden.

Was bringt das?

Ich bin überzeugt, dass Religion ein Medium für Integration sein kann. Ich höre von vielen Leuten in Pfarreien, dass sie sich wünschen, mehr zu machen mit den Missionen, also den anderssprachigen Gemeinden. Bis jetzt gelingt es nicht richtig, die Brücke zu bauen: Die Angst steht in der Mitte.

Karen Schärer,

«SonntagsBlick»-Magazin

Mehr zu Isabel Vasquez' eigener Migrationsgeschichte im ganzen Interview unter diesem QR-Code:



Theologische Bewegung/RomeroHaus Gedenkanlass Toni Peter

Vor 25 Jahren starb Anton Peter, Mitglied der Missionsgesellschaft Immensee. Der Theologe wirkte mehrere Jahre in Peru. Er publizierte Bücher mit spirituellen Impulsen aus Lateinamerika und zur Befreiungstheologie. Nach seiner Rückkehr war er Lehrbeauftragter für Missionswissenschaft an der Universität Luzern, er engagierte sich auch in der Theologischen Bewegung für Solidarität und Befreiung. Die Tagung fragt danach, wie Peters Person und Wirken das eigene Engagement inspirieren können.

So, 26.11., 14.00–17.30, RomeroHaus,
Kreuzbuchstrasse 44, Luzern |
Anmeldung an Urs Häner: uh@sentitreff.ch

Stiftung Weltethos/Universität Luzern Nachhaltige Friedenspolitik

Was muss eine nachhaltige Friedenspolitik leisten? Dieser Frage geht Thania Paffenholz in ihrem Referat nach. Die Direktorin von «Inclusive Peace», einem Think & Do Tank für Friedensprozesse und politischen Wandel, unterstützt nationale und internationale Akteurinnen darin, Friedensprozesse effektiver und nachhaltiger zu gestalten. Sie ist zudem seit Jahren als Beraterin für Politik und Praxis tätig. Öffentlicher Vortrag und Diskussion in Zusammenarbeit mit dem Ökumenischen Institut und der Stiftung Weltethos Schweiz.

Mo, 27.11., 18.15, Universität Luzern,
Hörsaal 1



Der Mini-Kalender 24 vermittelt Wissen über religiöse Symbole. Bild: Mini-Kalender

Schweizer Mini-Kalender

Was bedeuten Taube, Lamm, Kreuz und Wasser?

Die Religionen haben eine Fülle von Zeichen und Symbolen. Der Schweizer Mini-Kalender stellt für 2024 jeden Monat solche Zeichen vor: zum Beispiel die Taube. Sie ist nicht nur ein Vogel, sondern auch Zeichen des Friedens und Symbol für den Geist Gottes. Auch das Wasser ist ein solches Symbol: Ohne Wasser kann niemand überleben. Deshalb wird es in allen

Religionen als Quelle des Lebens verstanden. Der Schweizer Mini-Kalender 2024 enthält eingängige Geschichten mit lebensnahen Bezügen und überraschenden Einsichten. Er vermittelt anschauliche Gedankenanstöße sowie kindgerechte Gebete und Bibelimpulse.

Bestellung unter: kalender@tut.ch oder
061 633 19 60, Fr. 11.50 zzgl. Versandkosten

Film

Modernes Hirtenleben



Der Kinofilm «Hirtenreise ins dritte Jahrtausend» erzählt eine moderne Hirtengeschichte. Die Hirten im Film nehmen ein Leben mit viel Entbehrung auf sich und stellen sich einer Herausforderung, die öfters auch die Grenze ihrer Belastbarkeit erreicht. Sie kommen nicht aus der Tradition des Bäuerlichen, sondern haben diese Lebensform selber gewählt im Bedürfnis nach der Freiheit, selber etwas Sinnvolles zu tun.

Im Zentrum des Films steht die sogenannte «Transhumanz», also die Weidewirtschaft zwischen den Jahreszeiten. Damit verbunden ist das Überbringen der Herden von der Winterweide auf die Sommerweide und umgekehrt.

Die «Hirtenreise ins dritte Jahrtausend» von Regisseur Erich Langjahr erschien bereits 2002 und erhielt ein Jahr später den Schweizer Filmpreis. Nun wurde er von der Cinémathèque suisse mit Hilfe des Kantons Luzern restauriert und digitalisiert. Ein grosser Teil des Filmes wurde im Kanton Luzern gedreht, die Schafe sind auf der Winterweide im Luzerner Mittelland zu sehen. *Presstext/sys*

Kinostart: 30. November 2023 | Premiere:
So, 3.12., 11.00, Kino Bourbaki, Luzern |
Regisseur Erich Langjahr und die Hirten
Michi und Bea Cadenazzi werden im Kino
anwesend sein.

Päpstliches Mahnschreiben «Laudate Deum»

Papst: «Lobt Gott und handelt!»

Papst Franziskus sieht die Welt angesichts der Klimakrise an einem Wendepunkt. Er fordert die Menschheit in einem Mahnschreiben zum Handeln auf. Dieses wurde Anfang Oktober veröffentlicht.

Papst Franziskus hat die Menschheit dazu aufgerufen, rasch und umfassend gegen die Erderwärmung vorzugehen. In einem «Apostolischen Mahnschreiben» mit dem Titel «Laudate Deum» (Lobt Gott) fordert er von Regierungen, Unternehmen und von den einzelnen Menschen, rasch die notwendigen Schritte zu ergreifen, um eine Ausweitung der Klimakatastrophen zu verhindern.

Der menschengemachte Ursprung des Klimawandels könne «nicht mehr bezweifelt werden», schreibt der Papst. Dabei richtet sich Franziskus auch an Kritiker:innen des Klimawandels in der katholischen Kirche: «Ich sehe mich gezwungen, diese Klarstellungen, die offenkundig erscheinen mögen, aufgrund bestimmter abschätziger und wenig vernünftiger Meinungen vorzunehmen, die ich selbst innerhalb der katholischen Kirche vorfinde.»

Weltuntergang steht nicht an

Zugleich wendet er sich gegen eine Deutung der Ereignisse als anstehenden Weltuntergang. «Bestimmte apokalyptische Diagnosen erscheinen oft wenig vernünftig oder unzureichend begründet», erklärt er, schränkt dann aber ein: «Dies sollte uns nicht dazu verleiten, zu ignorieren, dass die reale Möglichkeit besteht, dass wir einen kritischen Punkt erreichen.»

Ausführlich spricht der Papst in dem Dokument, das als «Fortsetzung» seiner Umweltenzyklika «Laudato si»



Es könne «nicht mehr bezweifelt werden», dass der Ursprung des Klimawandels menschengemacht sei, schreibt Papst Franziskus. Bild: Gregor Gander, aufsehen.ch

von 2015 angekündigt war, von den Weltklimakonferenzen (COP). Er bewertet die Konferenzen seit 1992 in dem Text unterschiedlich und lobt besonders die von Paris.

Dubai als Wendepunkt?

Über das für Ende dieses Jahres in Dubai geplante Treffen schreibt Franziskus: «Wenn wir auf die Fähigkeit des Menschen vertrauen, über seine kleinen Interessen hinauszugehen und im Grossen zu denken, können wir nur hoffen, dass die COP28 zu einer deutlichen Beschleunigung der Energiewende mit wirksamen Verpflichtungen führt, die einer dauerhaften Überwachung unterliegen. Diese Konferenz kann ein Wendepunkt sein.»

Der Papst argumentiert in dem rund zwölf Seiten langen Schreiben meist naturwissenschaftlich, politisch und auch volkswirtschaftlich. Er spricht sich dagegen aus, Mensch und Natur als getrennt voneinander zu betrach-

ten. Der Mensch müsse «als Teil der Natur betrachtet werden. Das menschliche Leben, die Intelligenz und die Freiheit sind in die Natur eingebettet, die unseren Planeten bereichert, und sie sind Teil seiner inneren Kräfte und seines Gleichgewichts.»

Von ein und demselben Vater

Theologische oder moralische Ausführungen gibt es nur an wenigen Stellen. So heisst es im letzten Kapitel: «Wir müssen anerkennen, dass das menschliche Leben ohne andere Lebewesen nicht verstanden und nicht aufrechterhalten werden kann.» Es gilt, «dass sämtliche Geschöpfe des Universums, da sie von ein und demselben Vater erschaffen wurden, durch unsichtbare Bande verbunden sind und wir alle miteinander eine Art universale Familie bilden, eine sublimale Gemeinschaft, die uns zu einem heiligen, liebevollen und demütigen Respekt bewegt.»

Ludwig Ring-Eifel/CIC

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarrei Willisau, Pfarramt
Müligass 6, 6130 Willisau
pfarramt.willisau@prw.ch, 041 972 62 00

Impressum

Herausgeber: Kath. Pfarrei Willisau,
Müligass 6, 6130 Willisau
Redaktion: Monika Unternährer
Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Traktanden und Einladung



Die Kirchenverwaltung lädt Sie ein zur Kirchgemeindeversammlung am:

**Donnerstag, 23. November 2023, 19.30 Uhr,
im Pfarreizentrum Maria von Magdala, Willisau**

Traktanden

1. Kenntnisnahme Jahresprogramm 2024 mit Investitions- und Aufgabenplan 2025–2028 und Kenntnisnahme Finanzplan 2025–2028

- 1.1. Präsentation durch den Kirchenrat
- 1.2. Stellungnahme Rechnungskommission

2. Genehmigung Voranschlag für das Jahr 2024

- 1.1 Präsentation Voranschlag
- 1.2 Bericht und Anträge Rechnungskommission
- 1.3 Abstimmung über Antrag Kirchenrat

Antrag Kirchenrat:

- a) Die Laufende Rechnung mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 263 140 und die Investitionsrechnung mit Nettoinvestitionen von null Franken sind zu genehmigen.
- b) Der Steuerfuss 2024 ist auf 0.33 Einheiten festzusetzen (Vorjahr 0.33 Einheiten).

3. Benutzungsreglement Sakralbauten

4. Verschiedenes

Willisau, 17. Oktober 2023

Wir freuen uns auf Sie!

Kirchenrat Willisau